

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark
auschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Zeitungs-
postämtern angenommen. Im deut-
schen Zeitungs-Verzeichnis unter
Sonder-Zustellung eingetragen. Für an-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Genehmigung
„Sonder-Zustellung“ gestattet.
Herausg. der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1135;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Geschäftsstelle
oder deren Raum mit 35 Pf. berech-
net und in unseren Annoncenstellen
und allen Anzeigen-Blättern ange-
nommen. Kleinen die Zeile 1 Mt.
Einschluß der Anzeigen-Annahme
sonntags 11 Uhr für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abschlüsse
von Anzeigenanträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Verlagsort: Halle a. S.
Erscheinung täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Er. Dombaustraße 17.
Hilfs-Geschäftsstelle: Markt Nr. 24.

Nr. 303.

Halle, Sonntag, den 1. Juli

1917.

36000 Tonnen versenkt.

Petains Hilferuf.

Eben erst kunkte Quon die Erde an, daß sich die Balken
regen. Wäre es wahr, daß die deutschen Divisionen bezi-
miert sind und ihre Kampflust gebrochen ist, dann hände
Engländern und Franzosen der Weg nach Brüssel und dem
Rhein offen. Statt mit Tanks und ähnlichen Kriegs-
ungeheuern könnten sie mit dem Spazierstock in der Hand
den Vormarsch nach der belgischen Ebene unternehmen. Nun
kommt von Westen die Kunde, daß der französische Genera-
lismus einen Hilferuf an seine Soldaten gerichtet hat.
Nach fast sechsunddreißig Monaten Krieg legt er ihnen aus-
einander: „Warum wir uns schlagen.“ Eine philologische
Erklärung dafür findet sich wohl in dem Entschluß des Kriegs-
ministers Painlevé, die Friedenspropaganda im Meer mit a
Allen Mitteln zu unterdrücken. Offenbar sind die
Politis mit der Zeit heftiger und heftiger geworden.
Aus Russland kam ihnen die Kunde, daß es eigentlich ein
imperialistischer Krieg sei, daß es nur England den Weg
zur Herrschaft bahnen solle. Was die französische Presse,
was die Verantwortlichen der Diktandie, die Bolschewiki, Strind
und die minderen Götter seit drei Jahren Tag für Tag dem
französischen Volk in die Ohren schrien, hat sich als wenig
haltbar erwiesen. Welt weitere Stützpfeiler notwendig sind,
weil die zeitigen Regenten Frankreich wissen, daß ein
Friede, der nicht einen „Sieg“ in ihrem Sinne bringt, ein
furchtbares Gerücht des betrogenen Volkes über sie zur Folge
haben wird, deshalb muß der Generalstabschef Petain die
Abfragen der Staatsmänner mit militärischen Trommel-
schlägen umfassen.

Warum wir uns schlagen? Die Franzosen wissen es
nicht, daß sie des Opfer der von der Diktandie abhängigen
christlichen Staatsmänner sind. Petain sagt, wir schlagen
weil wir ein französisches Volk sind. Er sagt, wir schlagen
weil Frankreich seit drei Jahrzehnten den Tag erw-
schleht, der ihm die „Abrechnung“ brachte, da das Selbst-
gefühle des zeitigen Volkes durch die Lehre von 1870/71 aus-
tiefe verwundet war. Frankreich hat den Angriff auf
Deutschland schon seit dem Ende der sechziger Jahre des
vorigen Jahrhunderts vorbereitet, als es die Annäherung
an Russland suchte, die sich ihm nach dem Berliner Kongreß
bot. Was Petain „in aller Herrlichkeit und Einfachheit“
über den Ursprung des Krieges der Welt erzählt hat, ist
über die Methode durchaus verwandt mit dem, was die offizielle
franco-britische Legende daraus gemacht hat. Diese Methode
rechnet damit, daß nichts Leidlicher vergessen wird als die
Geschichte von egegerien. Der Krieg hat aber nicht seinen
Ursprung in den Ereignissen der letzten Juliwache 1914, sondern
in der Entwicklung der internationalen Politik der letzten
Jahrzehnte. Ist es schon vollständig eine Unwahrheit, Deutsch-
land die Kriegsgläub zu überhinden, trotzdem es den Krieg
erklärte, so ist es auch eine Verletzung des objektiven Tat-
bestandes, daß die Russen den Krieg aus demselben Grund
überhaupt nachdrücklich unterstützen machte, Europa vor
dem Krieg zu bewahren. Russland war nicht gekriegt, es
hatte in politisch-ökonomischen Stellungslinien die Hand
aufgelegt, die bestimmt waren, in Deutschland einzumarschieren.
Indessen, Petain wollte sicher keinen historisch brauch-
baren Text liefern, sondern nur die geräuschvolle Kriegslust
der Franzosen wieder aufzuwecken. Alle Offensiven der Eng-
länder und Franzosen hatten bisher ein negatives Ergebnis,
was nicht ohne Rückwirkung auf die Moral der Truppen und
ihre militärische Energie bleiben konnte. Das Abenteuer
des „Blutkrieges“ brachte die die Soldaten in der Front anders
empfinden, als die Erfinder der Kampfmittel. Über die
„Schwungpfeiler“ Siege der Franzosen. So mußte Petain zu
den stärksten seiner Kräfte greifen, im Namen der Freiheit
des dreimal heilige Licht zur Rettung der Effizienz heraus-
beschwören. Aber vorher sprengt der Generalstabschef Petain
eine Brücke, die zur Rettung und gefunden Verzicht zurück-
führen: Deutschland kämpft für seine Eroberungsgelüste,
Frankreich verteidigt nur die Freiheit. In den letzten vierzig
Jahren hat Frankreich ein Kolonialreich von zehn Millionen
Gesiedeltem erobert, England hat das seine um ein
gleiches Maß erweitert. Beide Verbündete vergreifen sich
auf die Rheinregion zu erobern. In ihren Reichthümern sieht
die herrschende Diktandie Englands und Frankreichs die
Entschädigung für die Leiden der Völker. Petain hat seinen
Politis in seinem Hilferuf nicht die Wahrheit gesagt, als er
ihnen auseinanderlegte, wofür sie kämpfen sollen.

Rußland.

Die Ukraine mit ihren Forderungen abgewiesen.
Petersburg, 28. Juni. (Medung der Petersb. Telegr.
Agentur.) Der in Kiew tagende nationale Kongreß der
Ukraine hat heute eine Reihe von Entschlüssen in Gesamt
von Wladimir selb für Regierung der Ukraine
gefaßt, die einem juristischen Ausschuß der vorläufigen Re-
gierung zur Prüfung vorgelegt wurden. Dieser Ausschuß,
das es nicht Sache der vorläufigen Regierung sei, Fragen, die
die Selbstverwaltung der Ukraine betreffen, zu lösen, da für
diese Fragen ausschließlich die Verfassunggebende Versamm-

WTB. Berlin, 30. Juni. (Amtlich.)
1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines
unserer Unterseeboote neuerdings 36000 Pr.-Keg.-Tonnen
versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaff-
neten englischen Dampfer „Weslanter“ (3795 Tonnen) mit
Kriegsmaterial, „Ortolan“ (2145 Tonnen) mit Stückgut,
„Camito“ (6611 Tonnen), „Tijlidsch“ (4026 Tonnen),
ferner zwei große bewaffnete Dampfer, einer von ihnen voll
beladen mit Munition, und ein unbekannter Dampfer von
etwa 4500 Tonnen. Zwei der versenkten Segler hatten Del
und Tabak geladen.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 11. Juni im
Mittelmeer einen unbekanntem englischen kleinen
Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgesandene zertüm-
merzte Boote trugen am Bug den Buchstaben G.
Der Chef des Admiralflass der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. Juni. Amtlich wird veröffentlicht:
Oestlicher Kriegsgeschichts-
Das in Galizien seit einigen Tagen zunehmende Ar-
tilleriefeuer hat sich seit gestern mittag in der Gegend von
Bezang und von Koninich zu größerer Heftigkeit gesteigert.
Wo es die Lage erforderte, antwortete unsere Artillerie mit
kräftigem Vernichtungsfeuer. Ein bei Koninich eingeschlagener
Infanterieangriff brach in unserem Speerfeuer zusammen.
Italienischer Kriegsgeschichts-
Der in der Gegend von...
Südbölicher Kriegsgeschichts-
Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

Der russische Ansturm in Ostgalizien gescheitert.

WTB. Berlin, 30. Juni 1917, abends. (Amtlich.)
Im Westen hat Regen nichts Besonderes.
Im Osten haben nach kurzem Feuer russische Infanterie-
angriffe von der oberen Strypa bis zum Weisler der Jota
Bipa eingeleitet. Der Ansturm brach in unserem Vernichtungs-
feuer zusammen.

Letzte Depeschen.

Der griechische Gesandte in Berlin dmissioniert.

WTB. Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, hat der
hiesige griechische Gesandte, Herr Theotoky, bei der neuen Re-
gierung in Athen telegraphisch seinen Abschied eingeleitet
und die Geschäfte der Gesandtschaft dem ersten Legations-
sekretär übergeben.
Berlin, 30. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeit-
ung“ schreibt zum Abschluß des Berliner Gesandten
Griechenlands: Mit großem Bedauern sehen die hiesigen amt-
lichen Stellen und weite Kreise der Gesellschaft, die zu Herrn
Theotoky Beziehungen unterhielten, ihn aus seinem Amt
scheiden. Seit dem 11. Juni 1914 am Berliner Hofe be-
schäftigt, hat der Gesandte sich als mannhaft und aufrechtliche
Befähigung bewährt. Die Entschiedenheit, mit der er hier
in schwieriger Lage den griechischen Standpunkt vertret,
konnte nur dazu beitragen, die hohe Achtung, die er hier
genießt, zu vertiefen. Er ist ein treuer Diener seines Vater-
landes und seines Königs gewesen. Ganz allein von dieser
Gesinnung hat er sich bei all seinen Entschlüssen leiten
lassen.

Der kritische Augenblick des Krieges.

T. U. Genf, 30. Juni. Der Pariser Berichterstatter
des „Journal de Genève“ meldet, daß sich der Krieg dem ent-
scheidenden kritischen Augenblick nähert, weshalb die
Alliierten im Beweise seien, ihre gesamten Kräfte auf-
zubringen.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Rotterdam, 30. Juni. Wie Scotsman aus New-
castle zu berichten weiß, sei auch die letzte Höhe der Frach-
tarife keine Auswegsmittel mehr auf die neueste Tonnage
aus.

Berlin, 30. Juni. Russenbüchsen Bericht zufolge möcht
sich die Seesperre im Hafen von R. Saure sehr bewahr.
Nur wenig Schiffe liegen im Hafen; die Haken stehen leer.
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

lung zuständig sei. Infolge dessen erklärte der Ausschuß es
für unmöglich, die Frage der Schaffung eines Kommissars
für die ukrainischen Angelegenheiten (sowie eines besonderen
ukrainischen Landeskommissars) zu lösen. Der Ausschuß sprach
sich gegen die Teilnahme von Ukrainern an einer interna-
tionalen Zusammenkunft aus, da die Staaten und nicht die
Völker an solchen Zusammenkünften teilnehmen. Der
Ausschuß erachtete ferner für die Aufstellung besonderer
ukrainischer Truppenteile den Kriegsmittel als unzulässig.
Hinsichtlich der Frage der Ukrainisierung der Mittelstaaten
besteht der Ausschuß das Bewußtsein dieser Frage für die
Schüler, die hauptsächlich aus den Südländern stammen und
nicht ukrainischen Ursprungs sind. Zu der Frage der Be-
nennung von Personen, die sich des Vertrauens der Bevölke-
rung der Ukraine erfreuen, für verschiedene Posten, erklärte
der Ausschuß, daß diese letzten Erörterung unterliege, da
dieser Grundplan im Zusammenhang mit der Gesamtbedeutung
des russischen Staates angewandt werden müsse. Der
Ausschuß erkannte an, daß die Mittel für die ukrainische na-
tionaler Kultur von den örtlichen Verwaltungsorganen und
nicht von der Regierung bewilligt werden müßten. Hinsicht-
lich der Frage der ungeheuerlichen Verschärfung von Ukrainern
erklärte der Ausschuß sich nicht für zuständig, diese Frage zu
behandeln, da sie aufs engste mit den Kriegsumständen ver-
knüpft sei.

Wirtschaftsrat.

Petersburg, 30. Juni. (Medung der Petersb. Telegr.
Agentur.) Die Regierung beabsichtigt zur allgemeinen Regelung
des nationalen Wirtschaftslebens und zur Regelung der
Arbeitsfragen einen besonderen Wirtschaftsrat
unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten bei der Re-
gierung einzusetzen. Der Wirtschaftsrat wird Vertreter der
Wirtschaft und Gewerbetreibender, der Bauern, der Arbeiter
der Kaufleute der Städte, der Berufsvereine der Städte umfassen.

Der Finanzminister hat bei der Regierung einen „sonder-
lichen Gesetzentwurf“ unterbreitet, der außer der Einkommensteuer
eine dreimal jährlich zu zahlende Steuer für alle Personen
vorsteht, deren Einkommen 10000 Rubel übersteigt. Der
Höchstbetrag der neuen Steuer beträgt 30 Prozent.

Im Hinblick auf die Papiernot hat die Regierung
angeordnet, daß die Zeitung von jetzt ab in den Morgen-
blättern nicht mehr als 252 Spalten, in den Abendblättern
nicht mehr als 150 Spalten befreit werden dürfen. Die Verordnung
steht Ausnahmen für das Regierungsbüro und für die Ge-
setzgebung, das Organ des Petersburger Arbeiter und Soldaten
rates, vor.

Stilmer und Kennentampf unter R. ...

T. U. Zürich, 30. Juni. Eine außerordentliche Kom-
mission der Provisorischen Regierung beschloß nach Orien-
tierung nimmend, die Eröffnung der Voruntersuchung gegen
die verhafteten Minister Stilmer, Protopotow, Dobronolski
und General Kennentampf einzuleiten.

Steine gegen Kerenski

Die Petersburger Maximalisten Lenin haben eine
neue energisch geführte Aktion gegen die provisorische Re-
gierung, gegen den Kapitalismus und gegen die Kriegs-
fortschrittspläne der Regierung eröffnet. Das ganze Wi-
borgebiet befindet sich in ihren Händen, auch Teile des
Bretels Narva sind von ihnen besetzt. Lenin hielt eine
kurze kräftige Rede an die Vertrauensleute der Bolschewi-
kisten und erklärte darin, daß die Verhandlungen im Kon-
greß der Arbeiter und Soldaten nur Geringe ergeben hätten,
daß die Mehrheit des Rates nicht daran dachte, den Frieden
mit wirksamen Mitteln herbeizuführen. Die Gemäßigten
wollten den Frieden mittels Reden und aufständischen Sand-
fungen herbeiführen. Dieser Weg zum Frieden werde mit
einer grausamen Enttäuschung enden; nur die entschlossene
Tat könne Russland zum Frieden führen. Er habe die Über-
zeugung, daß die gegenwärtige Regierung zu sehr
von kapitalistischen Einflüssen beherrscht werde, im Interesse
des Proletariats müsse sie geächtet werden. Die Pro-
klamationen der provisorischen Regierung, die an den Arbeiter-
mannschaften der Bolschewisten verbreitet wurden, wurden
in einem Automobil im Winterquartier und verbrannt
berührend zu werden. Man müsse Geduld haben, der Friede
werde kommen, eine Wehrkraft sei gefährlich. Die Re-
gierung werde auch die Interessen der Maximalisten berück-
sichtigen, soweit hierbei nicht die Interessen der Mehrheit
des russischen Volkes geschädigt würden. Kerenski werde
aufhören zu bestehen. Kerenski, der durch die zahlreichen
Rufe gerührt wurde, erklärte darauf, die provisorische Re-
gierung werde die Interessen der demokratischen
Strömungen nachgeben und Krieg auf dem Wege
der Verhandlung des Volkes bleiben. Darauf wurde die Rede
sehr erregt; es wurde mit Steinen nach Kerenski's Automobil
geworfen. Kerenski selbst wurde am Arme getroffen. Er
verließ schleunigst das Winterquartier.
Der Times-Korrespondent in Petersburg telegraphiert
zur Aufklärung der Reichsruma durch den Arbeiter- und Sol-
daterrat: Sowohl die Reichsruma als der größte Teil der

